



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 158.

Welzheim, Dienstag den 8. Oktober 1895.

29. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Ortsschulbehörden,

welche mit Einsendung der Jahresberichte über die Arbeitsschulen im Rückstande sind, werden an alsbaldige Vorlage derselben erinnert.
Den 7. Oktober 1895.

K. gen. Oberamt in Schülbach.
Waiblinger. Leib.

Bestellungen

auf den
„Bote vom Welzheimer Wald“
für das

IV. Quartal 1895

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Ein Ruhmesblatt deutscher Geschichte.

Zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 von Gustav Lange (24)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Inzwischen war in Frankreich eine Nationalversammlung gewählt worden, die in Bordeaux zusammentrat. Ihr wurde der in Versailles vorläufig abgeschlossene Friedensvertrag zur Genehmigung vorgelegt. Bis von der Nationalversammlung die Genehmigung erfolgt war, sollte ein Teil von Paris von deutschen Truppen besetzt bleiben; um nun Paris so schnell wie möglich von den deutschen Truppen befreit zu wissen, beehrte sich die Nationalversammlung in Bordeaux, den Friedensvertrag von Versailles zu genehmigen, was in Folge dessen schon am 2. März geschah, — blutenden Herzens willigten die französischen Volksvertreter in die harten, aber durchaus gerechten Friedensbedingungen.

Wenige Tage darauf, am 7. März 1871, trat König Wilhelm von Preußen die Heimkehr an, nachdem er noch vorher eine Heerschau über die württembergischen und sächsischen Truppen abgehalten.

Der gewaltige Krieg war beendet, 180 Tage hatte er gedauert, 156 Gefechte und 17 Schlachten waren geschlagen, 26 Festungen und Forts erobert worden, 11 650 Offiziere, 363 000 Mann zu Gefangenen gemacht und 6720 Geschütze und 83 Fahnen erbeutet worden.

Gefallen waren auf französischer Seite: An Toten hatte Frankreich zu beklagen 138 871 Mann, darunter 2281 Offiziere. Deutschlands Verlust war allerdings geringer, wir hatten

Verluste an Toten 1871 Offiziere, 40 743 Unteroffiziere und Mannschaften, rechnet man noch die vielen wackeren Streiter hinzu, die in jenen Tagen zu Krüppeln geschossen und zum Teil noch heute unter uns herumhinken, so ist unser Verlust auch ganz bedeutend.

Am 10. Mai 1871 wurde zu Frankfurt a. M. der Friede endgiltig abgeschlossen und kehrten nunmehr die tapferen deutschen Soldaten, mit Ruhm bedeckt in die Heimat zurück, überall mit hellem Jubel begrüßt. Nur einige östliche französische Departements blieben bis zur vollen Zahlung der Kriegsschulden von den deutschen Soldaten besetzt.

Am 16. September 1873 kehrte der letzte deutsche Soldat dem grossenden Nachbarlande den Rücken.

O schöner Tag, wenn endlich der Soldat
Ins Leben heimgekehrt, in die Menschlichkeit,
Zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten,
Und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch,
Wenn alle Hüte sich und Helme schmücken
Mit grünem Laub vom Eichbaum,
Hell klingt von allen Türmen das Geläut!

(Fortsetzung folgt.)

Postalisches.

— Nach einer Bekanntmachung der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen verkehrt der Zug 872 der Murrthalbahn bis auf Weiteres täglich, demzufolge wird die Personenpost von Welzheim nach Fornsbach an Sonn- und Feiertagen nicht mehr, wie bis jetzt, nach Murrhardt, sondern nach Station Fornsbach ausgeführt werden.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Welzheim, 5. Oktober. Bei dem nun näheren Einbruch der Dunkelheit sind die Hausfrauen, vor allem aber die Hausbesitzer, an die Beleuchtung der Hausfluren und Treppen zu erinnern. Ist es schon ein Gebot der Menschenfreundlichkeit und erheischt es die Rücksicht auf die Personen, welche zur Abendzeit die verschiedensten Wohnungen aufzusuchen haben, wie der Postbote, der Zeitungsträger etc., für Beleuchtung der Treppen etc. zu sorgen, so kann auf der andern Seite eine Unterlassung

derselben zu recht unangenehmen Folgen führen, da für jedes aus Nichtbeleuchtung entstandene Unglück der Hauseigentümer rechtlich haftbar gemacht werden kann.

Alsdorf, 4. Okt. Vorgestern mittag erhielt die hiesige Schloßbrauerei ein Telegramm von Hechtwirt Molt in Lorch: „Sofort einen Wagen Bier schicken! Es brennt.“ Das Bier wurde abgeschickt, den Schlusssatz hielt man für einen schlechten Wit. In der That hörte man aber bald darauf, daß die neben der Hechtwirtschast befindliche gefüllte Scheuer vollständig abgebrannt sei.

Haubersbrunn. Am 25. Sept. starb nach langem Leiden im Alter von 55 Jahren ein braves Mitglied unseres Krieger- und Militärvereins, Friedrich Degele, Ortsstrassenwart. Der Verstorbene, welcher eine Witwe und 3 Kinder hinterläßt, diente beim Trainbataillon Nr. 13 und machte die Feldzüge 1866 und 1870—71 mit. Der Verein, sowie eine zahlreiche Trauerversammlung begleitete den Dahingegangenen zu seiner letzten Ruhestätte, was Zeugnis dafür ablegt, wie beliebt der Verstorbene war. Der Gesangsverein sang am Trauerhause und am Grab. Nach Einsegnung der Leiche wurde von dem Vorstand zum ehrenden Andenken ein Lorbeerkranz am Grabe niedergelegt und die Fahne senkte sich über dem Grabe.

Nothenhaar, O. Gaildorf, 2. Okt. In der Scheuer des Wirts Wilhelm Förstner brach heute mittag Feuer aus, welches, durch die reichlichen Erntevorräte genährt, sehr rasch um sich griff und das Gebäude vollständig einscherte. Auch das Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurde vom Feuer ergriffen und ist ebenfalls bis auf den Grund niedergebrannt. Aus dem Wohnhause konnte ziemlich viel Mobiliar gerettet werden, während die Felderzeugnisse vom Feuer vernichtet wurden. Brandstiftung wird vermutet.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Okt. Das hiesige Hauptpostamt erläßt die wohl zu beachtende Mahnung, bei Briefen und Telegrammen an Firmen das Wort „Herr“ wegzulassen und dafür „An die Firma“ zu setzen. Briefe und Telegramme mit „Herr“ können nicht befördert werden,

sobald am Plage noch eine oder mehrere Personen sind, welche denselben Namen und Vornamen führen.

Stuttgart, 5. Okt. Für Ende des Monats ist ein längerer Jagdaufenthalt des Königs in Bebenhausen in Aussicht genommen. Gleichzeitig wird die Königin mit Prinzessin Pauline alsdann in Bebenhausen verweilen. Später wird nochmals nach Marienwahl zurückgekehrt und erst im Dezember das Hoflager nach Stuttgart verlegt werden.

Vom Ries, 3. Okt. Der junge Schäfer August Deißler von Dettingen, dem von den Dekonomen von Siegenhofen eine Anzahl Schafe zur Weide anvertraut worden waren, verkaufte der Jagstztg. zufolge nach und nach 19 Stück hievon. Als dies die Dekonomen erfuhren, suchten sie ihn auf der Weide auf, woselbst Deißler rundweg leugnete und behauptete, die Schafe seien da; er wolle sogleich Farbe holen, damit die Herren ihre Schafe zeichnen könnten. Er ging fort und — kam nicht wieder. Der Gendarmerie gelang es aber, ausfindig zu machen, wo er sich herumtreibe, und so wurde Deißler am Sonntag früh 2 Uhr in dem Schäferfarrn von Appenberg überrascht und gefänglich eingezogen.

Schramberg, 3. Okt. Gestern Abend ereignete sich lt. Schw. B. in der unlängst von einem Brandunglück heimgesuchten Schramberger Uhrfedernfabrik, vormalig C. Weber, ein schweres Unglück. In dem vom Feuer verschont gebliebenen großen Fabrikgebäude befindet sich ein mechanischer Aufzug für Waren. Auf demselben standen 3 Arbeiter. Plötzlich fuhr der Aufzug mit Blitzesschnelle in die Tiefe. Wohl 20 m hoch waren die Leute mit dem Aufzug herabgestürzt, so daß alle 3 schwere Verletzungen davontrugen, insbesondere die Beine sollen schrecklich zugerichtet sein. Wer die Schuld an diesem Unglücksfall trägt, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Waldsee, 4. Okt. Ein heftiger Sturmwind segt über unsere Gegend. Derselbe beschädigte heute Bäume und Hausdächer. Eine mannsdicke, am Seeweg stehende Pappel, wurde total abgerissen und die einzig hier stehende Trinkhalle abgedeckt. — Herrn Vikar Kappeler gelang es heute, ein in den Stadtsee gefallenes Knäblein zu retten. — Bei dem Brande des Schwarzen Hauses ging auch ein mit Mostobst und einem Pferdegeschirr beladener Wagen zu Grunde, welche ein auswärtiger Eigentümer über Nacht dort eingestellt hatte.

Friedrichshafen, 3. Okt. Dem vorgestern herrschenden Fröhn folgte bei starker Abkühlung gestern Nordwest, der dem diesseitigen Ufer wohl etwas Regen, dem jenseitigen Ufer frisch gefallenen Schnee brachte. Die höheren Berggruppen der Schweiz zeigen sich in weißer Haube.

Deutschland.

Berlin, 3. Okt. (Ueber den einjährigen Militärdienst der Volksschullehrer) wird noch gemeldet, daß die Lehrer gemeinsam mit den einjährig-Freiwilligen ausgebildet werden, aber, sofern sie nicht im Stande sind, die Kosten ihrer Dienstzeit selbst zu tragen, in der Kaserne ihres Regiments wohnen werden, von dem sie auch sonst dieselben Kompetenzen beziehen, wie zweijährige Mannschaften. In den Kasernen werden sie jedoch besondere Stuben erhalten, sodas sie in dieser Hinsicht eine Ausnahmestellung einnehmen.

Düsseldorf, 1. Oktober. (Ein graufiges Familien-Drama) spielte sich am Dalbecksbau, zwischen Belbert und Heiligenhaus (Regierungsbezirk Düsseldorf) gelegen, ab. Der dort wohnende Schlosser Wilhelm Kircksbothen ein roher, gewaltthätiger Mensch, kam am Freitag Abend gegen 11 Uhr aus dem Wirtshause. Er war so betrunken, daß er beim Betreten des Zimmers zu Boden fiel und sich

nicht mehr erheben konnte. Seine Frau holte schweigend ein Kopfstück herbei und bettete ihn darauf, damit er besser ausruhe und setzte sich dann noch an den Tisch, um die Kleider ihrer Kinder auszubessern. Nach kurzer Zeit war Kircksbothen wieder zu sich gekommen, er raffte sich auf, überschüttete seine Frau mit gemeinen Schimpfwörtern und prügelte sie zur Thür hinaus. Sie lief zu den Nachbarn und klagte diesen ihr Leid. Kircksbothen aber ging in den Ziegenstall und holte sich zwei Bund Stroh. Nachdem er eines davon in das Wohnzimmer gelegt und angezündet hatte, schleppte er das andere in das eine Treppen höher gelegene Schlafzimmer seiner vier Kinder, breitete es dort am Fußboden aus und zündete es gleichfalls an. Als die beiden ältesten Kinder, im Alter von etwa 5 und 6 Jahren, wach wurden und weglaufen wollten, stieß er sie mit den Worten: „Ihr sollt jetzt sterben“ in's Bett zurück, dann ging er, um sich selbst in Sicherheit zu bringen. Aber die Strafe folgte ihm auf dem Fuße; er glitt auf der Treppe aus, blieb mit den Füßen in den leiterartigen Stufen derselben hängen. In seiner Trunkenheit konnte er sich nicht befreien, die Flammen, die er selbst entfacht, sie leckten immer weiter um sich, ergriffen die Treppe und auch ihn. So sahen ihn seine beiden ältesten Kinder, die, sobald er das Zimmer verlassen hatte, doch aufgestanden waren und sich durch das brennende Stroh über die in Flammen stehende Treppe und den Körper ihres entmenschten Vaters hinweg unter gräßlichem Geschrei einen Weg in das Freie suchten. Inzwischen war das Feuer bemerkt worden und zwei beherzte Männer drangen in das Haus, um die beiden kleinsten Kinder, ein drei Jahre altes Mädchen und einen elf Monate alten Knaben, deren entsetzliches Jammergeschrei weithin hörbar gewesen, aber mittlerweile verstummt war, zu retten. Allein die Treppe drohte bereits einzustürzen. Sie mußten von ihrem Vorhaben absehen und sich darauf beschränken, den schon von den Flammen ergriffenen Unhold aus dem Hause heraus zu schleppen. Das Scheusal hatte schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es gleich ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Unter dies waren zwei Feuerwehrmänner vom Dache aus in das Zimmer gedrungen, wo die Kinder lagen; aber sie kamen zu spät; das drei Jahre alte Mädchen war im Bettchen erstickt und halb verbrannt, das jüngste Kind bereits ganz verkohlt. Das Haus brannte weil es an Wasser fehlte, vollständig nieder. Die unglückliche Mutter findet allgemeine Teilnahme.

— Im Dörschen Steinach bei Mering (Oberbayern) wütete am Freitag früh ein furchtbares Feuer bei starkem Winde. Acht Gebäude sind vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Es wird Brandstiftung vermutet.

Vom Main, 1. Okt. Ein drolliges Mißverständnis kam im Dorfe M. vor. Der dortige Ankerwirt M. hatte einen neuen Knecht erhalten, der schein's das Pulver nicht erfunden hat. Vor einigen Tagen schickte M. den Knecht nach W., um bei einem Lakier seinen Wirtsschild, einen Anker, neu vergoldet zu holen. Der Knecht hatte den Namen des Meisters vergessen und nur so viel behalten, daß er einen Anker mitnehmen solle. Einen solchen nahm er auch bei einem Schiffer mit und der Ankerwirt hatte das Vergnügen, den andern Tag das 3 Zentner schwere Stück wieder dem Schiffer hinzufahren, da ein wirklicher Anker doch nicht paßte.

Aus Meß, 4. Okt. wird gemeldet: Ein orkanartiger Sturm hat heute an der Kathedrale einen ansehnlichen Schaden angerichtet. Die Kupferbedachung des südöstlichen Längschiffes ist losgerissen und übereinandergerollt. Die Skulpturen sind beschädigt und auf das

Pflaster geschleudert worden. Das Unwetter dauert fort.

Ausland.

Konstantinopel, 5. Okt. Die Aufregung hat sich etwas gelegt. Auf das Einschreiten der fremden Botschafter hin geht die Polizei energisch vor.

London, 5. Okt. Der Sturm an der Küste hat sich gestern erneuert. Nachrichten von vielen Schiffbrüchen treffen ein, wobei viele Menschen das Leben verloren. An der Westküste gingen acht Segelschiffe verloren; die norwegische Brigg Haabet litt bei Ifracombe Schiffbruch; die Besatzung, sowie ein Mädchen wurden mittels Raketenapparats gerettet. Auf der Höhe von Lizard hat ein großer österreichischer Dampfer signalisiert, daß er in Not sich befinde; ein Schleppdampfer mit Rettungsboot wurde zur Hilfe ausgesandt. Zwei auf der Höhe von Scilly in Not geratene Dampfer werden eingeschleppt.

Dran, 1. Okt. Ein eingeborener Leutnant und mehrere algerische Schützen wurden verhaftet, weil sie vor einigen Tagen den Raub von Uladraf mit Stockhieben gestiftet hatten. Der Offizier wird als der Urheber des Attentats bezeichnet, weil er auf den Raub eifersüchtig gewesen sein soll.

Chicago, 3. Okt. Furchtbare Stürme wüteten dieser Tage auf den großen Binnenseen. 26 Dampfer und Schoner sind aufgelaufen oder gescheitert; der Schaden beläuft sich auf Millionen. Der Schoner „Elma“ schmetterte gestern bei Munising, acht Mann von der Besatzung ertranken; das Fahrzeug ging zu Grunde. In Whiting, Indiana, ertranken drei Personen.

Madrid, 5. Okt. Die Kreuzer „Alonso XII.“ und „Marques Enenade“ haben Befehl erhalten, sofort nach Kuba zu gehen.

Berschiedenes.

— **Bewegtes Hasenleben.** Nach der mit dem 1. Oktober in Württemberg wieder eröffneten Jagdzeit für Hasen (in Bayern schließt die Schonzeit schon Mitte September) mag folgende Hasengeschichte interessant sein: Auf der Feldmark von Friedrichstein, Ostpreußen, ist in den letzten Tagen ein Hase geschossen worden, der ein recht bewegtes Leben hinter sich hatte. Um den Hals trug er einen kräftigen Drahtring, an dem 4 Blechtäfelchen befestigt waren. Das erste trug die Aufschrift: „Als Junghase den Krallen des Habichts ent-rissen, geheilt und wieder entlassen. Köthen, bei Tapan, den 4. Juni 92. Leß, Besitzer.“ Auf der zweiten und dritten Tafel war angegeben, daß das Tier von Lenkeit und Josch am 10. Sept. 92 und 4. Okt. 94 angeschossen, aber wieder in Freiheit gesetzt worden sei, und nach der Aufschrift der vierten Tafel war der Hase am 22. Okt. 94 bei einem Besitzer Fuchs in Bärenbruch in Gefangenschaft geraten, aber mit Rücksicht auf sein bewegtes Leben und seine schwere Invalidität — demselben war ein Auge aus- und ein Hinterbein lahmgeschossen — gleichfalls wieder in Freiheit gesetzt worden. Nun endlich hat ihn das tödliche Blei ereilt.

— In Saybusch (Galizien) hat eine an religiösem Wahnsinn leidende junge Fabrikarbeiterin, nachdem sie eine Wallfahrt zur Wunderkapelle in Szczył unternommen hatte, auf offenem Felde ihre Kleider und Haare mit Petroleum getränkt und in Brand gesteckt. Sie starb ohne Schmerzensschrei.

Gerichtssaal.

Hall, 4. Okt. Der letzte Schwurgerichtsfall in diesem Quartal kam heute bei geschlossenen Thüren zur Verhandlung. Der Angeklagte Jakob Bareiß, 30 Jahre alter ver-

heirateter Postillon von Gaildorf, wurde wegen fahrlässigen Falschheids zu der Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt, an welcher Strafe ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung kommt. Die Verhandlung dauerte bis abends gegen 9 Uhr.

Rotweil, 1. Okt. (Schwurgericht.) Dritter Fall. Anklagesache gegen die ledige Fabrikarbeiterin Louise Bölsch von Tuttlingen wegen Kindsmords. Die bei geschlossenen Thüren geführte Verhandlung endigte mit Verurteilung der Angeklagten, welche von den Geschworenen eines Vergehens der versuchten Kindstötung unter Ausschluß mildernder Umstände für schuldig erklärt wurde, zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten.

Nürnberg, 5. Okt. Die Strafkammer verurteilte den früheren Postpactboten Zeh wegen des am 23. Januar d. J. begangenen Diebstahls von hunderttausend Mark zu elbjährigem Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust. Fünf mitschuldige Helfer wurden zu fünf- bis sechsjährigem Gefängnis verurteilt. Zeh's Frau wurde freigesprochen.

Nachen, 5. Okt. Im Prozeß gegen den Algerianer-Bruder Jrenäus beantragte der Staatsanwalt Freisprechung. Die Geschworenen sprachen ein Nichtschuldig aus, worauf der Gerichtshof den Bruder Jrenäus freisprach und die Kosten der Staatskasse auferlegte.

Gandel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Oktober. (Güterbahnhof.) Zufuhr 93 Waggons Mostobst, und zwar 33 belgische, 16 französische, 34 hessische und 10 österreicherische. Preis per Waggon à 200 Ztr. 1080—1150 M., per Ztr. 5,50—6,10 M.

Stuttgart, 5. Oktbr. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 600 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2,70—3,00 M. 9000 Stück Silberkraut, Preis 20—24 M. per 100 Stück. 400 Ztr. württ. Mostobst, Preis per Ztr. 5 M. 80 Pfg. bis 6 M. 20 Pfg. Draßbirnen 11 Mark.

Weinpreise.

Winnenden, 4. Okt. Hier wurde gestern ein Kauf zu 180 M. pro 3 Hl. abgeschlossen. Gewicht des neuen Weins 90 Gr. nach Decksle.

Bessigheim, 4. Oktbr. Käufe zu 205 und 210 M. per 3 Hl. für gut Mittelgewächs.

Gemrigheim, 4. Oktbr. Käufe zu 195, 200 und 210 M. per 3 Hl.

Großingersheim, 4. Okt. Käufe zu 175 M. per 3 Hl.

Bessigheim, 4. Okt. 200 bis 220 M. per 3 Hl. Neuer Klebnerwein soll das hohe Gewicht von 104° gehabt haben.

Hofen, 4. Okt. 170—180 M. per 3 Hl.

Löchgau, 4. Oktbr. Käufe zu 175, 180, 181, 182 M. per 3 Hl. Gewicht 90—95°.

Mirtheim n. N., 4. Oktbr. Verkäufe zu 190, 196, 200 M. per 3 Hl.

Willshausen, 4. Okt. Weinpreise bis heute: Gemischt Gewächs 184 und 185 M. per 3 Hl., rot 187, 190 und 200 M. Qualität vorzüglich.

Mergentheim, 5. Oktbr. Die allgemeine Weinlese wird im Laufe der nächsten Woche beginnen. Es wird $\frac{1}{2}$ Herbst erwartet. Preis 160, 170 und 180 M. pro 3 Hektoliter.

Des Anderen Weib.

Von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

5.

Von einem Lohndiener, der ihn nicht kannte und der seinen Anzug mit etwas mißtrauischen Blicken musterte, wurde Bernhard Falk in ein hell erleuchtetes Vorzimmer geführt. Von Neuem stieg ein Gefühl der Bitterkeit in ihm

auf beim Anblick der verschwenderischen Pracht, die ihn umgab. Er war in der Nähe der offenen Thür stehen geblieben, aus Furcht, den kostbaren Teppich mit seinen regennassen Stiefeln zu beschmutzen, und als er hinter seinem Rücken das leise Rauschen eines Frauenkleides vernahm, wandte er sich nicht um, in der Meinung, daß es eine der geladenen Damen sei, welche hinter ihm vorüberging.

Im nächsten Augenblick aber fuhr er erschrocken zusammen, denn eine süße, weiche Stimme, die er seit vielen Monaten nicht mehr gehört hatte und die er doch auch nach Jahrzehnten wiedererkannt haben würde, tönte mit leisem, schüchternen Klange an sein Ohr.

„Sie wünschten meinen Mann zu sprechen, Herr Falk, und ich habe um Verzeihung zu bitten, wenn ich statt seiner komme. Billy ist in diesem Augenblick sehr stark beschäftigt, und da der Lohndiener mir seine Meldung abstattete, habe ich mich sogleich hierher begeben, um Sie nicht warten zu lassen. Aber wollen Sie uns nicht die Ehre erweisen, als unser Gast an dem kleinen Feste teilzunehmen, das wir begeben?“

Er hatte die überwältigende Wirkung, welche diese unerwartete Begegnung im ersten Augenblick auf ihn auszuüben drohte, mit energischer Zusammenraffung seiner ganzen Willenskraft schon wieder abgeschüttelt; aber er vermied es doch, Margarethe anzusehen, während er mit beinahe rauh klingender Stimme erwiderte: „Nein — ich bin dazu weder äußerlich noch innerlich in der geeigneten Verfassung. Ich bitte Sie vielmehr dringend, mir Ihren Mann sofort hierher zu schicken, welches auch immer die Beschäftigung sei, in welcher mein unliebsamer Besuch ihn stört. Es ist eine unaufschiebbare geschäftliche Angelegenheit, in welcher mit ihm zu reden habe.“

Er hatte erwartet, daß sie sich wieder entfernen würde, aber als er nach Verlauf einer Minute aufblickte, sah er, daß sie noch immer an derselben Stelle stand; und er sah auch, was er von den Fenstern seines Büreaus aus niemals mit gleicher Deutlichkeit wahrgenommen hatte — sah, daß ihre Wangen schmal und bleich geworden waren, daß dunkle Schatten unter ihren Augen lagen, und daß einige herbe Linien des Kummers sich in ihr junges, schönes Antlitz gezeichnet hatten. Die Veränderung war eine so auffällige, daß er bis ins innerste Herz hinein erschraf. Margarethe aber mochte seinen Blick und die Bewegung in seinen Zügen wohl für ein Zeichen der Ungeduld genommen haben, denn sie sagte hastig und bittend: „Zürnen Sie mir nicht, wenn ich Ihren Auftrag nicht sogleich ausführe! aber ich glaube, es ist nichts Gutes, was Sie meinem Manne sagen wollen, und ich möchte so gerne eine feindliche Begegnung zwischen Ihnen und ihm verhindern. Können Sie nicht mich zur Vermittlerin machen? Ich verspreche Ihnen, daß ich getreulich Alles ausrichten werde, was Sie mir für Billy auftragen. Nur verzichten Sie darauf, mit ihm selbst zu sprechen, so lange Sie sich in so zorniger Stimmung befinden.“

„Wie ängstlich sie um ihn besorgt ist — wie zärtlich sie ihn liebt!“ dachte Falk, und nur noch heißer stieg der so lange niedergehaltene Haß gegen den Verräter in seinem Herzen auf. Aber auch die Empfindung des Mitleids für die blasse junge Frau, die ihn noch soeben besetzt hatte, wich einem dumpfen Gefühl der Bitterkeit und des Großes. Er ließ seinen Blick forschend über ihre schlaffe Gestalt hinstreifen, als suche er nach den gestohlenen Brillanten, mit denen Seefelds Aussage nach ihr Gatte sie geschmückt, und er bedauerte fast, daß sie heute keinen andern Schmuck trug als eine kleine, einfache goldene Brosche, die ein heilig gehaltenes Erbstück der Familie Ebert gebildet hatte und die er schon

von ihren Mädchenjahren her gekannt. Die Einfachheit in ihrer ganzen äußeren Erscheinung erschien ihm nur wie eine verwerfliche Heuchelei, und er konnte sich des häßlichen Argwohns nicht erwehren, daß sie vielleicht erst auf die Nachricht von seinem Erscheinen hin das kostbare Kleinod mit dieser unscheinbaren Brosche vertauscht habe.

„Bestehen Sie nicht darauf, die Veranlassung meines Kommens zu erfahren, Frau Nordensfeld,“ sagte er finster. „Es würden unerfreuliche Dinge sein, die Sie von mir vernehmen müßten.“

„Gerade deshalb bitte ich Sie darum!“ beharrte Margarethe mit Festigkeit. „Ich darf mich wohl nicht mehr auf unsere alte Freundschaft berufen; denn aus einem Grunde, den ich nicht kenne, haben Sie diese Freundschaft seit Langem verleugnet. Aber ich wende mich an Ihr Mitleid und an Ihre Rechtschaffenheit. Ich weiß, daß mein Mann mir etwas verheimlicht, etwas, das ihm offenbar schwere Sorgen bereitet, und ich zweifle nicht, daß es sich da um die nämlichen Dinge handelt, wegen deren Sie jetzt gekommen sind. Wenn es ein Unglück ist, das uns bedroht, oder uns wohl gar schon betroffen hat, so müßte ich es früher oder später doch erfahren, und Sie erweisen mir eine Wohlthat, indem Sie mich aus meiner qualenden Ungewißheit befreien — wie schrecklich es auch immer sein mag, was Sie mir mitzuteilen haben.“

Einen Augenblick noch kämpfte er, denn er wollte die Bitterkeit der verratenen Liebe nicht Herrschaft gewinnen lassen über seine Gedanken und seine Worte.

„Ersparen Sie es mir!“ heischte er noch einmal. „Sie würden mir wahrhaft wenig Dank dafür wissen, wenn ich jetzt Ihrem Willen nachkäme. Wenn Sie vermuteten, daß Ihr Mann ein Geheimnis vor Ihnen hatte, warum wandten Sie sich dann nicht an ihn? Warum fragten Sie ihn nicht — damals als es Zeit gewesen wäre zu fragen?“

Sie hörte den Vorwurf in seinen Worten, und wie in einer kleinen Aufwallung von Trost erhob sie den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Litterarisches.

In seiner Wäsche speichert der Mensch einen Schutz von Gesundheit auf. Dieser von allen ärztlichen Autoritäten bestätigte Satz findet nirgends gerechtere Würdigung als in der der Wäsche-Vermehrung durch Selbstanfertigung der Wäsche und aller einschlägigen Artikel gewidmeten, monatlich einmal im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W., erscheinenden „**Illustrierten Wäsche-Zeitung**“, die zugleich ein ganz sicherer Wegweiser ist zur schnellsten Erlernung u. Ausübung eines lohnenden, anständigen Frauenerwerbs. Jede Nummer dieses in seiner Eigenart einzigen, daher konkurrenzlosen **praktischen Gebrauchsblasses** enthält zehn Seiten reich illustrierten Text und einen **doppelseitigen Zuschnidebogen** (zu jedem Bilde einen Schnitt), so daß die verehrten Damen jetzt folgende Gegenstände **selbst anfertigen** können: Wäsche, Morgenröcke, Handarbeiten, Herren-Wäsche, Kravatten, Babysachen etc. etc. Ferner enthält das Blatt Klöppelbriefe (zum Selbstunterricht und zur Unterrichtsverteilung Artikel über Serviettenlegen, einen umfassenden Wäschebericht u. s. w. Das Abonnement auf die „**Illustrierte Wäschezeitung**“ beträgt trotzdem nur **60 Pfg. vierteljährlich**. Wer sich zuvor von dem Werte dieses den höchsten Nutzen bringenden Spezialblasses überzeugen will, der verlange eine in jeder Buchhandlung erhältliche **Gratis-Probenummer**.

Kragen,
Cravatten,
Hosenträger,
Corsette,
Taschenmesser,
Zigarrenröhre,
Kopftücher,
Taschentücher,
Geldbeutel,
Zigarren-Stuis,
Mundharmonika
Broschen etc.
empfiehlt in großer Auswahl
W. Mezger,
Pfehlbronn.

Man achte auf die Schutzmarke!



Schutzmarke
l. Brady

Maria- zeller

Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmers, Leber- und Hämorrhoidalalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Welzheim: Apoth. W. Bilfinger.**

Bekanntmachungen. Für arme Brandbeschädigte in Leonberg

woselbst kürzlich 54 Wohn-Gebäude abbrannten, nehmen Gaben in Empfang

Defan Stadtschultheiß
Leib. Müller.

Welzheim.

Mostzibeben erster Qualität

empfiehlt billig

Adolf Berckhemer.

Wollgarne

empfiehlt billigst

Albert Zweigle.

Welzheim.

Neue Säringe

sind wieder eingetroffen und empfiehlt

Adolf Berckhemer.

Baumwollene

Betttücher

empfiehlt in guten Qualitäten billigst; 175 cm große habe schon für Mk 1.—.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.

Mein großes Lager in

Korbwaren

aller Art

bringe in empfehlende Erinnerung

Albert Zweigle.

Winterschuh & Stiefele

sind eingetroffen und empfehle solche billigst

Heinr. Aug. Bilfinger.



Preisliste kostenfrei!

Sempert & Krieghoff,

30 e Suhl 30 e

Waffenfabrik mit Dampftrieb.

Es wird gebeten, bei Bestellungen genau so zu adressieren und sich auf die Anzeige dieses Blattes zu beziehen.

Lieferanten des Reichskommissars

Majors von Wissmann.

Vorteilhaftester Bezug von besten Jagd-Gewehren, Büchsen aller Systeme, zuverlässigen Stockflinten und Leuchens, Revolvern, Pistolen, Ladegerät und Wildladen.

Neuheit: Pulvermikromass.

Spezialität:

Dreiläufer mit und ohne Hähne.

Hiedurch zur gest. Nachricht, daß ich im Besitze einer Büchseflinte mit Einlegläufen von oben genannter Firma bin, dieselbe ist gut im Schuß, solid gearbeitet und kann daher diese Firma aufs wärmste empfehlen.
Welzheim. Chr. Bauer, Bijouteriegeschäft.

Welzheim.
Nächsten Donnerstag
weißen und schwarzen

Kalk

sowie Ziegelwaren
bei Werkmeister Pfeifer.

Pfeidelbacher Lose

à 1 Mk., Ziehung schon am 8. Okt.,
1. Gewinn 15 000 Mk., sind zu
haben bei **S. Hohly.**

Welzheim.

Trikot-Tailen,
Damen-Gummigürtel
Corsetten

empfiehlt billigst

Max Lohß W.

Welzheim.

Aus echt Porzellan, mit Ansicht
und „Gruß vom Ebnisee“ empfiehlt:

Aschenteller,

Bierkrügle,

Blumenvasen,

Blumenkörbchen,

Leuchter, Vasen,

ebenso verschiedene Gegenstände
aus Glas und Stein.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Wer Most braucht
bereitet sich einen vorzüglichen,
haltbaren, gesunden Gaumstrunk
am Besten aus

Julius
Schrader's Most-
in tausenden
von Familien
dauernd einge-
führt.

in Extraktform
Bereitet von
Substanzen

J. Schrador, Feuerbach-Stuttgart.
Per Portion zu 150 Liter Mk 3.20,
In Welzheim bei S. Hohly,
Rudersberg: Apoth. Bilfinger.
Ordn: Apotheke.

Bismarck- Häringe

frisch eingetroffen bei

Albert Zweigle.

Welzheim.

Bismarckhäringe,
Sardinen und holländische
Bollhäringe

sind eingetroffen und empfiehlt
solche in schöner Ware

S. Hohly.

Welzheim.

Postkarten

mit Gruß vom Welzheimer Wald
sind in schöner Ausführung per
Stück 10 Pfg. zu haben bei
Heinr. Aug. Bilfinger.

Neue Säringe

empfiehlt

G. Siller, Rudersberg.